

# 600 Barrel Ausbeute pro Tag werden erwartet

Erdölerkundungsbohrung im Graben-Neudorfer Kammerforst soll im Februar 2016 beginnen

Von unserem Mitarbeiter  
Rudolf Gamer

**Graben-Neudorf.** „Wäre Graben-Neudorf ergiebiger als Leopoldshafen?“ wollte Jonas Pfirrmann (SPD) in der jüngsten Gemeinderatssitzung in Graben-Neudorf von Michael Suana, dem Geschäftsführer der Rhein-Petroleum Heidelberg wissen. Über die geplante Erdölerkundungsbohrung in Graben-Neudorf informierte Suana in aller Ausführlichkeit und stellte sich den engagiert und sachkundigen Fragen der Ratsmitglieder. Es sei eine langfristige betriebswirtschaftliche Abwägung und ein Betriebsrisiko, am Ende nicht die Förderung aufnehmen zu können, und alles zurückzubauen (wie eben in Leopoldshafen, wo derzeit die Bohrung mit Flüssigbeton verfüllt wird), lautete seine Antwort.

Zielhorizont liegt  
in 1 850 Metern Tiefe

Der ambitionierte Zeitplan sehe den Beginn der Probebohrung im Februar 2016 vor. Zuvor ist jedoch die Genehmigung des Bergamts beim Regierungspräsidium Freiburg erforderlich, dort ist der Hauptbetriebsplan eingereicht, und zu diesem wird die Gemeinde eine Stellungnahme abgeben, sagte Bürgermeister Hans D. Reinwald.

Der ursprünglich vorgesehene Standort „Hofwiesen“ ist endgültig vom Tisch, der vorgesehene Bohrplatz liegt im Kammerforst zwischen der alten, aufgegebenen B 35 und der jetzigen Trasse B 35/B 36 in der Nähe der Ausfahrt Neudorf, also nicht in unmittelbarer Ortsnähe und verkehrlich direkt an die B 35 angebunden. Dort soll bis in 1 850 Meter Tiefe gebohrt werden, zunächst vertikal, um dann in einem leichten Bogen in die Horizontale überzugehen. Die gesamte Bohrlänge beträgt da-



EINE BOHRANLAGE wie in Leopoldshafen (dort wird die Bohrung verfüllt) soll nächstes Jahr im Kammerforst in Graben-Neudorf Erdölvorkommen erkunden. Foto: Aläbiso

mit 2 250 Meter, um das Zielfeld, das am nördlichen Rand von Neudorf liege, zu erreichen.

„Wir fracken nicht“, stellte Suana auf entsprechende Fragen unmissverständlich klar, das gehöre nicht zum Geschäft der Firma. Außerdem sei die Gesteinsschicht, in der das Aufkommen liege, nicht für Fracking geeignet. Hohlräume bilden sich weder bei der Bohrung noch bei der Förderung, erklärte Suana auf Fragen von Jörg Hartmann (CDU) und belegte das mit wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen. Es sei nicht vergleichbar mit dem Bergbau oder dem Anbohren oberflächennaher Gesteinsschichten, die dort im übrigen nicht vorhanden seien.

Sollte es nach der Erkundungsbohrung und einer Testphase zu einer Förderung kommen, sei ein neuer Antrag für die Förderbewilligung notwendig. Andernfalls werde alles zurückgebaut. Bei allen Aktivitäten stehe die Sicherheit und der Grundwasserschutz an oberster Stelle: „Kein Tropfen Wasser auf dem Betriebsgelände gelangt in den Untergrund“ versicherte Suana.

Befragt zum erwarteten Aufkommen bezifferte Suana die Menge mit 90 Tonnen (600 Barrel) pro Tag oder drei Tanklastwagen. Einig zeigte sich Suana mit Mandy Peichl-Brak (Grüne), dass das Verbrennen des geförderten Öls nicht nachhaltig sei, er sehe Rohöl als wertvollen einheimischen Rohstoff, der als Grundstoff für viele Produkte in der weiterverarbeitenden Industrie unverzichtbar ist.

Die Erkenntnisse aus den Ausführungen werde die Gemeinde in ihre Stellungnahme aufnehmen, fasste Bürgermeister Reinwald zusammen, ebenso wie Hinweise, die aus der Bürgerschaft kommen.

## **i** Termin

Information durch die Firma Rhein-Petroleum heute, 18 Uhr, in der Aula der Pestalozzi-Schule.